Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der Raiffeisenbank eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
   a) Ertragslage
   b) Finanzlage
   c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. Risiko- und Chancenbericht

D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet im südlichen Landkreis Herzogtum Lauenburg sowie der Region Südwestmecklenburg.

Die Raiffeisenbank definiert das Kredit- und Einlagengeschäft mit Privat- und mittelständischen Firmenkunden, das Warengeschäft sowie zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft als zentrale Geschäftsfelder. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %. Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % in 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November.

Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed) erreichten 2023 die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4,0 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in China trug zur einsetzenden Konjunkturbremsung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01. Januar bis zum 09. März 2023 um 12,3 % auf 15.633,21 Punkte. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März, die die Schweizer Behörden zur Abwicklung der erstgenannten Bank organisiert hatte. Dies konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von dem kurzzeitigen Einbruch. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund sinkender Inflationszahlen und damit verbundener Hoffnungen auf Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur im Jahr 2024 verbunden wurde. Der DAX legte von Anfang November bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

Die deutschen Genossenschaftsbanken konnten in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Anderseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betrugen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden Euro (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant. Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 2,6 % auf 47 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8 % auf 17 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO_2-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen: Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme, wirtschaftliches Eigenkapital ohne Geschäftsguthaben zur durchschnittlichen Bilanzsumme und das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Die Bank strebt ein BE vor Bewertung/dBS von mehr als 1,0 % an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient das wirtschaftliche Eigenkapital ohne Geschäftsguthaben zur durchschnittlichen Bilanzsumme (kurz wirtschaftliches Eigenkapital/dBS). Strategisch wird eine Zielgröße von mindestens 10,0 % angestrebt.

Das Wachstum der bilanziellen Geschäfte, insbesondere der Kundeneinlagen und -kredite, definieren wir als weiteren Indikator für die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Die Bilanzsumme soll dabei durchschnittlich um 2,5 % p.a. steigen - vorzugsweise über das Kundengeschäft.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich von 11,2 Mio. EUR auf 12,4 Mio. EUR. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich von 1,4 % auf 1,5 %. Das wirtschaftliche Eigenkapital/dBS lag im Geschäftsjahr 2023 bei 14,2 % (Vorjahr: 13,4 %) und damit deutlich über der internen Zielvorgabe. Das Bilanzsummenwachstum betrugt 2,9 % gegenüber einem Anstieg von 6,6 % im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	821.976	799.053	22.922	2,9
Außerbilanzielle Geschäfte *)	46.410	66.451	-20.041	-30,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Das Bilanzsummenwachstum resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen aufgrund geringerer unwiderruflicher Kreditzusagen unter dem Vorjahresniveau.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	618.188	597.874	20.313	3,4
Wertpapieranlagen	58.107	61.186	-3.079	-5,0
Forderungen an Kreditinstitute	92.819	72.465	20.354	28,1

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 3,4 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt in den Bereichen Landwirtschaft, Dienstleistungen sowie dem Wohnungsbau.

Die Wertpapieranlagen haben sich um 3,1 Mio. EUR bzw. 5,0 % verringert. Im Geschäftsjahr wurden diverse niedrig verzinste Anlagen veräußert oder fällig. Dafür wurden Wertpapiere mit einer höheren Verzinsung erworben. Ein Teil der freigewordenen Liquidität wurde aus Ertrags-/ Risikogesichtspunkten in der Barreserve gehalten bzw. an Kreditinstitute ausgeliehen. Die Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute resultiert aus der Einlagefazilität der Deutschen Bundesbank, welche im Vorjahr unter dem Aktivposten 1. Barreserve bilanziert wurde.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	97.289	100.714	-3.425	-3,4
Kundengelder	612.000	593.011	18.989	3,2
Spareinlagen	161.501	190.470	-28.968	-15,2
täglich fällige Einlagen	310.021	332.479	-22.458	-6,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	140.477	70.062	70.416	100,5

Das Passivgeschäft war vor allem durch ein Wachstum der Kundeneinlagen und Umschichtungen in längere Laufzeiten, damit einhergehend einer höheren Verzinsung, geprägt. Die Spareinlagen haben sich um 29,0 Mio. EUR und die täglich fälligen Einlagen um 22,5 Mio. EUR verringert. Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind um um 70,4 Mio. EUR gestiegen. Somit haben sich die Einlagen insgesamt um 19,0 Mio. EUR erhöht.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	305	207	97	47,0
Vermittlungserträge	673	845	-172	-20,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.230	2.922	308	10,6

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind aufgrund der tragend gewordenen Gebührenerhöhungen aus dem Jahr 2022 nach den erfolgten AGB-Zustimmungen gestiegen. Ebenso konnten die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft gesteigert werden, Grund sind auch hier Gebührenerhöhungen und ein vermehrtes Depotgeschäft im ersten Halbjahr aufgrund gestiegener Anleihenkonditionen. Die Vermittlungserträge waren rückläufig. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ging insbesondere die Kreditvermittlung zurück.

Warengeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Warenumsatz	13.837	14.375	-538	-3,7
Warenbestand	1.223	1.170	53	4,6
Rohergebnis	2.086	1.960	125	6,4

Der Warenumsatz ging um 3,7 % zurück, Ursache waren sinkende Kraftstoffpreise im Verlauf des Geschäftsjahres. Die Marge auf Kraftstoffe konnte jedoch ausgeweitet werden, sodass das Rohergebnis insgesamt um 6,4 % gestiegen ist.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1)]	17.695	15.981	1.714	10,7
Provisionsüberschuss [2)]	4.042	3.825	217	5,7
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	2.086	1.960	125	6,4
Verwaltungsaufwendungen	11.356	10.516	840	8,0
a) Personalaufwendungen	6.832	6.924	-91	-1,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.524	3.593	931	25,9
Betriebsergebnis vor Bewertung [3)]	12.372	11.188	1.184	10,6
Bewertungsergebnis [4)]	-908	-3.655	2.747	-75,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	11.464	7.533	3.931	52,2
Steueraufwand	3.249	2.567	682	26,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	7.100	3.800	3.300	86,8
Jahresüberschuss	1.115	1.166	-51	-4,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Zinsergebnis konnte aufgrund des Kreditwachstums und des steigenden Zinsniveaus gesteigert werden.

Das Provisionsergebnis konnte ebenfalls gesteigert werden. Schwerpunkt sind nach wie vor die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich unterschiedlich entwickelt. Während sich die Erträge aus Kreditvermittlung, Versicherungen sowie aus der Vermittlung von Bausparverträgen rückläufig entwickelten, war im Bereich der Vermittlung von Wertpapieren ein Zuwachs zu verzeichnen.

Das Warenrohergebnis hat sich positiv entwickelt.

Der Personalaufwand ist annähernd konstant geblieben.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich erhöht. Grund sind, neben den inflationsbedingten höheren Aufwendungen, insbesondere gestiegene Kosten für Datenverarbeitung (Digitalisierung), höhere Instandhaltungsaufwendungen und Kosten für Prüfung und Beratung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich erhöht.

Das Bewertungsergebnis ist im Kreditgeschäft aufgrund neu gebildeter Einzelwertberichtigungen negativ, im Eigenanlagenbereich ist es aufgrund von Kurswerterholungen positiv. Die Risikovorsorge konnte um 9,1 Mio. EUR gestärkt werden, davon 2,0 Mio. EUR als Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, welche dem Bewertungsergebnis im Kreditbereich zuzuordnen sind. Der Jahresüberschuss liegt mit TEUR 1.115 auf Vorjahresniveau.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Refinanzierung der Kundenkredite erfolgt strategiekonform weiterhin in der Hauptsache durch Kundeneinlagen. Die bilanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen erneut. Neben täglich fälligen Einlagen (310 Mio. EUR) und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist (160 Mio. EUR) dominieren auch bei den befristeten Verbindlichkeiten die kurzen Restlaufzeiten bis zu drei Monaten, wenngleich eine Umschichtung in längere Laufzeiten erfolgte. Die Einlagen sind breit gestreut. Von den gesamten Kundeneinlagen verteilen sich 73,8 % (451,9 Mio. EUR) auf 33.560 Kunden mit je unter 0,5 Mio. EUR Einlagenvolumen. Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 17 sind vollständig gedeckt.

Die Bank nutzt die Refinanzierung über Programmkredite der DZ Bank AG, der landwirtschaftlichen Rentenbank und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Darüber hinaus bestehen Globaldarlehen gegenüber der Zentralbank in Höhe von 12,5 Mio. EUR.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich zum Vorjahr (65,6 Mio. EUR) verringert und betragen 46,4 Mio. EUR. Dies ist auf eine Reduzierung der unwiderruflichen Kreditzusagen zurückzuführen.

Investitionen

Im Geschäftsjahr konnte der Bau eines SB-Waschparkes an der Tankstelle Vellahn abgeschlossen werden. Das Investitionsvolumen betrug TEUR 694. Im Folgejahr wird in diesem Zusammenhang eine Photovoltaikanlage installiert, die geplanten Kosten hierfür belaufen sich auf ca. TEUR 100.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 124,7 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 158,5 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei der Zentralbank zurückgreifen. Darüber hinaus besteht eine Kreditlinie in Höhe von 9,0 Mio. EUR, die im Geschäftsjahr nicht in Anspruch genommen wurde. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank setzt sich aus Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zusammen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführungen zu den Rücklagen gemäß Gewinnverwendungsbeschluss 2022 und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht und beträgt 12,9 % (Vorjahr 12,2 %).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	105.641	97.806	7.835	8,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	104.756	99.916	4.840	4,8
Harte Kernkapitalquote	15,3 %	15,2 %		
Kernkapitalquote	15,3 %	15,2 %		
Gesamtkapitalquote	16,5 %	16,3 %		

[1)] Hierzu zählen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	25.617	27.627	-2.010	-7,3
Liquiditätsreserve	32.491	33.559	-1.069	-3,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 99,3 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 0,7 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu 78 % festverzinsliche und zu 22 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 19,0 Mio. EUR auf öffentliche Emittenten, 28,3 Mio. EUR auf Kreditinstitute und 9,9 Mio. EUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden von in- und ausländischen Emittenten aufgelegt. Bemerkenswerte Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Zur Veränderung des Volumens wird auf die Ausführungen zum Aktivgeschäft unter Punkt 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs verwiesen.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Aktien in Höhe von TEUR 388, welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 25,4 Mio. EUR (ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzungen) wie Anlagevermögen bewertet. Darunter befinden sich öffentliche und öffentlich verbürgte Emittenten. Dabei wurde wie in den Vorjahren mit dem Nennwert bzw. den niedrigeren Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 1,3 Mio. EUR vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut. Das BE vor Bewertung/dBS hat sich erhöht und die Planwerte übertroffen. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung erfüllt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr 2023 eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen in angemessenem Umfang gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden aus der Region.

Aufbauend auf unserem Geschäftsverständnis und durchgeführten bzw. fortgeführten Bestands-, Rentabilitäts-, Branchen-, Konkurrenten- und Marktanalysen (inkl. Stärken-/ Schwächenanalyse) soll durch eine bewusste und zukunftsorientierte Vorgehensweise eine langfristige Existenzsicherung der Genossenschaft unter Berücksichtigung der Anforderungen der Mitglieder und Kunden sichergestellt werden, damit die Bank dauerhaft ihrem Förderauftrag gemäß § 1 der Satzung gerecht werden kann. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien (z.B. Kreditstrategie, Einlagengeschäftsstrategie).

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Planung vollzieht sich auf der strategischen und den damit verknüpften operativen Ebenen, d.h. die strategische Planung wird mit den operativen Planungen (Jahresplanungen) abgestimmt bzw. setzt auf diese auf. Durch eine angemessene Organisation und ein festgelegtes Berichtswesen bzw. eine Risikokommunikation wird die Einhaltung der Planziele überwacht.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Die Geschäftsphilosophie ist im Sinne des Förderauftrages risiko- und ertragsorientiert. Die Sicherung und Mehrung der (langfristigen) Rentabilität des Unternehmens hat Vorrang bei allen bankgeschäftlichen Entscheidungen. Stets erfolgt eine Abstimmung von notwendiger strikter Kundenorientierung mit dem Ziel der Ergebnisoptimierung. Wachstums- und Risikopolitik sind Instrumentarien zur Rentabilitätssicherung und -verbesserung. Grundsätzlich wird in allen strategischen Geschäftsfeldern eine Optimierung des wirtschaftlichen Ergebnisses angestrebt.

Die Aufgabe unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken. Unsere Risikosteuerung zielt vielmehr auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um bei Bedarf Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtlichen Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die, konsistent dazu, ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 110 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 158,5 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 115 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Kreditrisiko im Kundengeschäft als auch im Eigengeschäft stufen wir anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf Bonitäten im Investment-Grade-Bereich.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern als auch deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 10,1 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 44 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe einer expertenbasierten Risikoeinschätzung ermittelt.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2023 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 1,3 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 65 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos führen wir vierteljährlich Szenarioanalysen durch. Die Ermittlung der Barwertveränderungen erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31. Dezember 2023 ermittelte Risikobetrag beläuft sich auf 14,6 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 97 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko sowohl im Sinne des Aufsichtsrechts als auch betriebswirtschaftlich als wesentlich.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte Liquiditätsrisiko beläuft sich auf 6,1 Mio. EUR, welches mittels Risikopuffer in der Risikotragfähigkeitsberechnung in Abzug gebracht wird.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Operationelle Risiken stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich eine expertenbasierte Risikoschätzung vorgenommen.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte operationelle Risiko beläuft sich auf 1,6 Mio. Euro, welches mittels Risikopuffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung in Abzug gebracht wird.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Immobilienrisiko, dem Reputationsrisiko, dem Pensionsrisiko sowie dem strategischen und Geschäftsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Zudem sind wir Mitglied der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/ Substanzsituation des Instituts auch für das laufende und das folgende Geschäftsjahr gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt liegt die Auslastung des Gesamtbankrisikolimits bei 65,0 % (Vorjahr 84,3 %).

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

- Unterschreitung der ermittelten Risiken mit entsprechenden positiven Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis

- Erhöhung der Volumina im Bereich der Kundenkredite mit positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis
- Erzielung höherer Margen im Kundenkredit- und Eigenanlagengeschäft mit positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer nachstehend genannten Einschätzungen stellen wir voran, dass die Prognosen aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des weiteren Russland-Ukraine-Konfliktes sowie der kriegerischen Auseinandersetzung im Gaza-Streifen mit großen Unsicherheiten behaftet sind. Damit sind auch Unsicherheiten für die Planung verbunden, denen wir uns nicht entziehen können.

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir von relativ betrachtet rückläufigen Erträgen bei gleichzeitig steigenden Kosten aus.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines um 2,5 % steigenden durchschnittlichen Geschäftsvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur auf 18,7 Mio. EUR ausgebaut werden. Für das Jahr 2024 wird dabei ein absolutes Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft von 20 Mio. EUR angenommen.

Daneben sehen wir einen leicht steigenden Provisionsüberschuss von 4,0 Mio. EUR vor.

Für das Jahr 2024 planen wir einen um 0,6 Mio. EUR höheren Personalaufwand. In den folgenden Jahren haben wir reguläre tarifliche Steigerungen der Gehälter um 2 % sowie einen annähernd konstanten Personalbestand berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2024 auf Basis detaillierter Kostenbetrachtungen auf 5,0 Mio. EUR ansteigen. In den nächsten Jahren rechnen wir mit absolut weiter steigenden Verwaltungsaufwendungen.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2024 und Folgeperioden gültig bleiben.

Für das Jahr 2024 planen wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS in Höhe von 1,44 %.

Das wirtschaftliche EK/dBS wird unseren Berechnungen nach auch in 2024 deutlich über unserer Zielkennziffer von 10,0 % liegen.

Sollten sich die für unsere Bank relevanten Planungsparameter ungünstig bzw. advers entwickeln, würden sich auch unsere finanziellen Leistungsindikatoren, insbesondere das Betriebsergebnis vor Bewertung, verschlechtern.

Büchen, 20. Juni 2024 Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:

Guido Bloch Daniel Horn